

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 102.

Sonnabend den 3. Mai 1890.

VIII. Jahrg.

Der 1. Mai.

Im Mittelpunkte des Interesses steht augenblicklich der „blaue Maitag“. Derselbe hat die Besorgnisse nicht gerechtfertigt, die mehrfach gehegt wurden; wenigstens nicht in Deutschland. Von einer allgemeinen Begehung desselben durch die Arbeiterschaft der ganzen Welt war keine Rede. Da die Demonstrationen für diesen Tag seit langer Zeit vorbereitet waren, so hatten allerwärts auch die Regierungen die nötigen Maßnahmen ergreifen, die erforderlich schienen, um Ausschreitungen zu unterdrücken. In Berlin war von der Feier des 1. Mai wenig zu spüren. Alles war ruhig, an den meisten Arbeitsstellen wurde gearbeitet. Immerhin war die Zahl der Feiernden eine ziemlich große (etwa ein Fünftel der Berliner Arbeiter). Dieselben machten meist gemeinschaftliche Ausflüge nach den Vororten, woselbst gegen etwaige Ruhestörungen Maßnahmen getroffen waren. In dem großen Arbeiterbezirk des Wedding feierten nur die Formner und Maurer prinzipiell. In der Bevölkerung jener Bezirke herrschten ernste Besorgnisse, die sich indeß bisher nicht erfüllt haben. In den großen Fabriken des Nordens und Nordostens dürfte etwa die Hälfte der Arbeiterschaft gefeiert haben. In einer ganzen Anzahl von Fabriken fehlte auch nicht ein Mann. Im Osten und Südosten war das Verhältnis vielleicht noch günstiger. Aus dem allgemeinen Fröhlichsein, Morgensgespräche etc. ist nicht viel geworden; es waren deren 78 angekündigt, doch fielen davon mehrere infolge Mangels von Teilnehmern ganz aus, bei einigen kamen nur einige Stat- resp. Schafkopftische zu Stande. — Gleich günstig lauten die Nachrichten aus anderen deutschen Städten. Die Betriebe konnten fast überall aufrecht erhalten werden. Allgemeine Arbeit und völlige Ruhe melden nächst Dresden und Chemnitz auch Apolda, Barmen, Bochum, Elberfeld, Freiberg in Sachsen, auch Königsberg in Preußen, wo wenig Arbeiter feiern. In Kiel wurde auf den Werften, Fabriken und Werkstätten ausnahmslos gearbeitet. Ebenso meldet man aus Leipzig, Lübeck, Bremen, Köln, Nordhausen. In Breslau war alles ruhig. Nachmittags und abends fand je eine Versammlung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages statt. In Danzig wurden gestern Mittag 4 junge Burschen verhaftet, welche die Erdarbeiter beim Festungsbau zur Niederlegung der Arbeit mit Erfolg aufstachelten. — In verstärktem Maße gilt hier das Wort, daß man den schönsten Tag nicht vor dem Abend loben soll, und es ist allerdings anzunehmen, daß der Abend noch hie und da Erzeffe gebracht hat; man wird also weitere Nachrichten abwarten müssen, ehe man ein abschließendes Urtheil abgeben kann. Die Berliner Polizei hat für heute früh alle Vorkehrungen getroffen, um sofort einzugreifen, wenn Unruhen in einzelnen Fabriken entstehen sollten, in denen diejenigen Arbeiter, welche gestern gefeiert haben, von der Arbeit zurückgewiesen werden.

Am schlimmsten standen die Dinge in Frankreich, wo zweifellos für den 1. Mai revolutionäre Unternehmungen geplant waren. Die Behörden kamen denselben aber rechtzeitig auf die Spur. Viele tausende von revolutionären Flugchriften wurden beschlagnahmt, bevor sie die Druckerei verlassen hatten, und zahlreiche Anarchisten und geheime Helfershelfer derselben wurden verhaftet. Darunter der Marquis Nordé, der sich offiziell als Antisemitenführer aufspielte, tatsächlich aber mit den Anarchisten gemeinsame Sache machte. Der Anarchistenhüuptling Jules Guerde, Louise Michel und andre hohe Priester der Revolution wurden festgenommen und unschädlich gemacht. Daß

Sol.

Novelle von Eufemia Gräfin Ballestrem
(Frau von Adersfeld).

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Dann ging sie in ihr Schlafzimmer, ließ sich auskleiden und schickte ihre Kammerfrau fort. Doch diese zögerte noch an der Thür.

„Darf ich Durchlaucht nicht das Chloral, das der Arzt heut verschrieb, selbst eingeben?“

„Das Chloral? Nein ich danke Ihnen, Anna, ich bin müde zum Umfallen und brauche es Gottlob nicht. Schließen Sie die Flasche fort.“

Die Kammerfrau gehorchte, nahm die etikettirte Flasche von dem Nachttischchen, stellte sie in ein zierliches Wandkränchen, das allerlei Kosmetik, Parfüms und Medikamente barg, schloß es wieder zu und entfernte sich dann.

Als sie allein war, holte die Fürstin jene Flasche wieder hervor. Sie hatte schriftlich den Arzt um jenes Schlafmittel gebeten für vorkommende Fälle, und gleich, um einen Vorrath zu haben, die doppelte Dosis machen lassen. Der Arzt hatte dem Wunsch seiner hohen Patientin gewillfahrt, denn diese nahm niemals sonst dergleichen Mittel und schien in der That keines künstlichen Schlafes zu bedürfen.

Langsam, mit kaum merklich zitternden Händen löste sie die goldpapierene Kapfel von dem Pfropfen und maß den wasserhellen Inhalt der ganzen Flasche in ein Wasserglas — es waren zehn Dosen, die fast das ganze Glas füllten.

„Die Hälfte wäre genug,“ sagte sie leise.

Als die Flasche wieder geleert war, füllte sie dieselbe mit klarem Wasser, pstopfte sie sorgsam zu und band die Kapfel mit

diese Maßnahmen nicht überflüssig waren, ergibt sich aus der Thatsache, daß in der Redaktion des Anarchistenblattes „L'Affaire“ 1500 mit Eisen beschlagene Knüttel und anderwärts starke Posten von amerikanischen Schlagringen und Revolvermessern gefunden wurden, die unter das arbeitende Volk vertheilt werden sollten. In Paris, wie in den übrigen großen Städten Frankreichs waren für den Tag umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Die Bankhäuser, sowie die Stellenvermittlungsbureaus erhielten besondere Bewachung. Von früh an durchzogen Patrouillen die französische Hauptstadt. Nach einer Pariser Depesche von gestern Vormittag herrschte dort Ruhe, die großen Läden waren offen, die Schaufenster indeß leer. Die Läden der Waffenschmiede waren geschlossen.

In Oesterreich-Ungarn nahm die Demonstration besonders in Wien und Budapest einen großen Umfang an, doch waren die Arbeiterkomitees bemüht, denselben einen friedlichen Charakter zu erhalten. In den Budapest Verfassungen wurden weiße Fahnen entrollt mit der Aufschrift: „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Zerstreung, 8 Stunden Schlaf!“ Vor der Walzmühle zu Budapest kam es zu einem Erzeß seitens der Arbeiter, wobei das Militär mit einem Bajonettangriff einschreiten mußte. 2 fremde Arbeiter wurden verwundet. Dieser Fall steht indeß vereinzelt. In Wien fanden vormittags gegen 40 Versammlungen statt, die ohne Störung verliefen. In Prossnitz in Mähren wurde bei der gestrigen Einlieferung mehrerer gestern verhafteten Personen in das Gefängniß letzteres von ca. 4000 Arbeitern gestürmt. In Brünn brach in vorvergangener Nacht in einer Schafwollfabrik ein Brand aus, der anscheinend angelegt war und großen Schaden verursachte.

In Italien sind alle größeren Kundgebungen verboten worden, eine Maßnahme, welche der Staatssekretär des Innern in der Kammer zutreffend mit der exceptionellen Stellung rechtfertigte, in welche die Regierung durch revolutionäre Proklamationen und dergl. gedrängt worden sei. Uebrigens war gestern in Rom und anderen italienischen Städten bis zum Mittag die Ruhe nicht gestört. Erwähnt sei, daß auch der Vatikan Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte.

Große Besorgnisse bestanden in den spanischen Provinzen, wo sich viele Familien, so zu sagen, in die großen Städte flüchteten, um hier die Demonstrationen abzuwarten, oder sich auf ihren Landhöfen für mehrere Tage verproviantirten. Für nächsten Sonntag wird in Spanien eine Wiederholung der Demonstrationen erwartet.

In Brüssel, woselbst für den Abend ein großer Arbeiteraufzug geplant war, haben sich die Veranstalter desselben verpflichtet, daß der Zug weder das Palais des Königs noch die Ministerien berühren werde. Im Haag fand am Mittwoch Abend eine von 4000 Arbeitern besuchte Versammlung statt, in welcher eine Resolution zu Gunsten des 8 Stunden Arbeitstages angenommen wurde. Nach Schluß der Versammlung kam es zwischen einem Arbeitertrupp und der Polizei zu einem ersten Konflikt, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Ruhe konnte indeß bald wieder hergestellt werden.

In Lüttich setzte sich gestern vormittags 10 Uhr ein Zug von 3000 Arbeitern von Lüttich und den Kohlengruben der Umgegend in Bewegung, um der Behörde eine Petition zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu übergeben. Dem Zuge schritt die Musik, sowie Fahnenträger mit rothen Fahnen voran. Die Ordnung ist nirgends gestört worden.

minutiöser Genauigkeit darüber. Dann stellte sie die Flasche genau an deren Platz in dem Wandkränch zurück, schloß denselben und trat wieder an ihr Bett. Hier kniete sie nieder und betete ein stilles, inbrünstiges Gebet —

Mit einem langen Zug trank sie dann den Inhalt ihres Glases aus, spülte dasselbe mit Wasser rein, goß es halb voll mit demselben und träufelte einige Tropfen Fruchtsaft hinein.

Nun legte sie sich nieder und verlöschte das Licht, so daß nur das matte Flämmchen der Nachtlampe das Zimmer beleuchtete.

„Ich habe ihn so sehr geliebt — sie sollen beide glücklich sein,“ flüsterte die blasse Frau dort in dem mit seidenen Vorhängen umrauschten Bett.

Und das Lämpchen flackerte und glühte und knisterte gespenstisch auf in der tiefen, tiefen Stille.

Es hatte sich ein verflatterter Nachtkalter die Flügel daran versengt, daß er sterben mußte.

Dann war alles wieder still, ganz still — — — — —

Berlin, im September 1885.

— — — — — „Du wirst mir zugeben, liebe Lona, daß es viel schreiende Ungerechtigkeiten auf dieser schönen Welt giebt, und darunter rechne ich das Faktum, daß ich in dem glühenden, staubigen Berlin bleiben muß, während Du nach vollbrachter Kur in schöner Natur schwelgst. Hier ist immer noch so heiß, daß man die Feder nicht halten kann, darum blieb auch Dein Brief aus Karlsbad vom August noch unbeantwortet. Du schreibst darin auch von Hans Weiher — heut kann ich Dir zu Deiner Beruhigung mittheilen, daß er sich allerdings verlobt hat, aber nicht mit der Fürstin Kirchberg, sondern mit deren Tochter, der schönen Gräfin Sol — derselben, die uns bei der letzten Cour

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm ist von seiner Rundreise wieder nach Berlin zurückgekehrt. Die Reise war auch von bemerkenswerthen Momenten. In Bremen wie in Bremerhaven nahm der Kaiser die Gelegenheit wahr, wiederholt vor der Welt seinen festen Entschluß zu betonen, ein Hüter des Friedens sein zu wollen. Die Worte des deutschen Kaisers haben überall in Europa freudige Zustimmung gefunden und in Deutschland selbst erneute Beruhigung hervorgerufen. Von Bremen begab sich der Kaiser an den oldenburgischen Hof, dem er den ersten Besuch seit seiner Thronbesteigung abstattete. Das nächste Ziel der Reise des Kaisers waren die Reichslande, wo er, gewiß ein bedeutungsvolles Zeichen, mit derselben Verehrung und Begeisterung begrüßt wurde, wie anderwärts in deutschen Reiche. Am großherzoglichen Hofe zu Darmstadt traf der Kaiser sodann mit seiner Großmutter, der Königin von England, zusammen. Trug diese Begegnung auch nur mehr einen familiären Charakter, so ist dieselbe doch übereinstimmend von der deutschen und der englischen Presse mit Recht als ein Symptom der guten politischen Beziehungen zwischen Deutschland und England aufgefaßt worden. Auf der Weiterreise besuchte der Kaiser die Wartburg und den großherzoglichen Hof in Weimar.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Nachtragsetat, dessen wichtigsten Theil die Beamtenbesoldungs-Erhöhungen bilden, und den Gesetzentwurf betr. die Verwendung der Sperrgelder in 1. Lesung erledigt. Beide Vorlagen wurden an Kommissionen zur Vorberathung verwiesen. Ob das Sperrgelbergesetz zu Stande kommt, erscheint fraglich. Das Centrum hat sich mit großer Schärfe dagegen erklärt und die einfache und unbedingte Zurückgabe der gesperrten Gelder gefordert, obgleich Kultusminister v. Gölher erklärte, daß die kirchlichen Obern prinzipielle Bedenken gegen den vorgeschlagenen Modus nicht hätten und denselben toleriren wollen. Die Abg. Graf Limburg (kons.) und von Cynern (natlib.) erklärten ihrerseits, auf das Zustandekommen des Gesetzes gegen den Willen des Centrums kein Gewicht zu legen. Die Freikonserverativen, wie die große Mehrheit der Konserverativen sind unter der Voraussetzung für die Vorlage, daß die der evangelischen Kirche durch den Kulturkampf geschlagenen Wunden durch endliche gesetzliche Regelung des Stollgebührenwesens geheilt werden. Die Freisinnigen endlich stimmen natürlich gegen das Gesetz, da sie durch die von ihrer Presse verkündete neue Aera nicht abgehalten werden, nach wie vor Opposition à tout prix zu treiben.

Nach der „Köln. Volksztg.“ ist bei dem Erzbischof von Köln ein Breve des Papstes vom 20. April eingetroffen, in welchem dem Erzbischof und allen Bischöfen Deutschlands die fortgesetzte Sorge für das Wohl der arbeitenden Klassen und für die Missionirung der Eingeborenen deutscher Schutzgebiete in Afrika dringend ans Herz gelegt wird.

Wissmann ist nach Süden nach Kilwa vormarschirt, wohin auch die deutschen Kriegsschiffe abgingen, da Kilwa stark befestigt sein soll.

Emin Pascha wird auf seinem Zuge in das Innere Afrikas auch von dem bekannten Afrikareisenden Vater Schmyse begleitet; letzterer kennt die Hauptlinge meistens persönlich.

An der ostafrikanischen Somalilüste wurden die Mannschaften des italienischen Kriegsdampfers „Volta“ von Somalis angegriffen; ein Offizier und ein Matrose sollen dabei auch gefallen sein. Die „Volta“ warf Granaten in das Dorf und setzte es damit in Brand.

im Winter mit rothen Haaren und gelben Sonnenblumen überzachte — eine Kombination, welche die Herren Künstler in Erfase verfertigte, uns aber entsetzte. Man versteht doch auch etwas von Farbenharmonie. Hans Weiher hat übrigens doch ein unverkennbares Glück — solch reiche Frau, die Schwester eines unserer landfässigen Fürsten. Na, ich gönne ihm seinen Rothkopf! Hast Du übrigens gehört, daß die Fürstin Xenia Kirchberg, geborne Prinzess Streeschness, plötzlich am Herzschlag gestorben ist? Sie hatte ganz vergnügt, strahlend über das Glück ihrer Tochter, die Verlobung auf Kirchberg gefeiert — am anderen Morgen war sie todt. Tags zuvor hatte sie sich noch Chloral von dem Arzt verschreiben lassen, dasselbe aber gar nicht gebraucht. Einen Brief an ihren Bruder, den General Streeschness, hat sie unvollendet hinterlassen.

Wie schnell es doch geht mit dem Sterben! Und die Fürstin war immer noch eine schöne Frau und machte solch exquisite Toilette! Die Vermählung Weiher's findet noch in diesem Jahre im engsten Familienkreise statt, wie ich höre. — — — — —

Marie.“

Telegramm (Mai 1887).

Fürst Kirchberg an die Baronin von Weiher, Eichberg.
Wann kommt Ihr nun endlich? Erwarte Euch täglich.
Fred.

Antwort.

Baronin von Weiher an den Fürsten Kirchberg, Kirchberg.
Komm Du zu uns — bei uns ist's jetzt und immer wunder-
schön. Hans grüßt tausendmal, schließt sich meiner Ansicht an.
Unsere kleine Xenia sagt schon Papa und Mama. Auf frohes
Wiedersehen.
Sol.

Kardinal Lavignerie beruft, wie der „Köln. Volkszeitung“ aus Rom gemeldet wird, ein afrikanisches Concil auf den 15. Mai nach Karthago.

Ein Ukas des Zaren weist den russischen Finanzminister an, zur definitiven Tilgung der mit halbjährigen Coupons versehenen Scheine der festschen fünfprozentigen Anleihe von 1885 zu schreiten und demzufolge die Rückzahlung der Scheine dieser Anleihe im Betrage von 3 986 500 Rubel Silber, welche noch im Umlaufe zurückgeblieben sind, zu bewerkstelligen.

Der Belagerungsgrund in Kreta ist aufgehoben, die Kriegsgerichte sind abgeschafft. Es herrscht befriedigte Stimmung hierüber in der christlichen Bevölkerung.

Bei einem Aufstande in Paraguay wurden mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai 1890.

— Se. Majestät der Kaiser trifft heute Abend 11 Uhr in Berlin wieder ein. Morgen Vormittag gedenkt Se. Majestät Truppenbesichtigungen bei Potsdam vorzunehmen. Am 3. Mai begiebt sich der Kaiser über Leipzig nach Altenburg, worauf Sonntag Abend die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

— Se. Majestät der Kaiser hat, wie dem „Sannov. Cour.“ aus Straßburg mitgetheilt wird, bei Besichtigung des Forts Bismarck vor Straßburg am 24. v. Mts. von dort aus ein Telegramm an den Fürsten von Bismarck gerichtet.

— Der Kaiser genehmigte der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, daß sie für ihre Rechnung auf der Berliner Münze Silbermünzen mit dem kaiserlichen Bildniß und Kupfermünzen mit dem Reichsadler prägen lasse, welche die Gesellschaft in Ostafrika in Kurs setzen darf.

— Die verwitwete Kaiserin Eugenie von Frankreich ist gestern Abend in Wiesbaden eingetroffen.

— Staatssekretär Dr. von Stephan beging heute sein 20jähriges Jubiläum als Leiter des preußischen bezw. deutschen Postwesens.

— Der Reichsbankpräsident v. Dechend ist am Mittwoch im Alter von 76 Jahren nach einer Darmoperation gestorben. Derselbe stand seit 1864 an der Spitze der Verwaltung der preußischen, späteren Reichsbank.

— Die jüngst von der „Allgemeinen Reichs-Korrespondenz“ gebrachte Mitteilung, der Chef der Reichskanzlei, Geh. Rath von Rottenburg, beabsichtige im Juli sein Amt niederzulegen und im Herbst nach England überzusiedeln, wird der „Kölnischen Zeitung“ als unbegründet bezeichnet.

— Soeben trifft die traurige Nachricht ein, daß abermals ein deutscher Forscher dem afrikanischen Klima erlegen ist. Der im Spätherbst 1887 mit Dr. Zintgraff vom auswärtigen Amte zur Erforschung Kameruns hinausgeschickte Hauptmann Zeuner ist in letzterem Lande am Fieber gestorben.

— Heute wurde das Eintreffen des Abtheilungsdirektors für afrikanische Angelegenheiten in London vom auswärtigen Amte, Sir Percy Anderson, erwartet. Dasselbe wird in Zusammenhang gebracht mit den bereits angekündigten Verhandlungen über eine genauere Abgrenzung der englischen und deutschen Gebiete in Ostafrika. Es wird darin ein neues Zeichen freundlichen Entgegenkommens von Seiten Englands in dieser Angelegenheit erblickt.

— Der Bundesrath hielt heute eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung eine der militärischen Vorlagen gestanden haben soll. Der „Nat. Ztg.“ wird geschrieben, daß die Andeutungen über die Absicht der Reichsregierung, das Septennat aufzuheben, mit Unrecht bezweifelt würden. Die „Nat. Ztg.“ hält trotzdem ihren Zweifel aufrecht; nach ihrer Information soll die Präsenzstärke, wie sie 1887 für 7 Jahre festgestellt worden, für den Rest dieses Zeitraums erhöht werden. Die Bundesratsausschüsse, welche die Novelle zur Gewerbeordnung (Arbeiterchutzgesetz) vorbereiten, haben dem Vernehmen nach am Dienstag die 2. Lesung beendet und die Novelle mit mehreren Abänderungen angenommen.

— Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach welchem in der Stadt Belbert ein Amtsgericht errichtet werden soll.

— In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden heute die für die Herstellung der Interimskirche für die Domgemeinde in Berlin geforderten 200 000 Mark einstimmig abgelehnt.

— Zum Gesetzentwurf über die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlefien beantragen die Abg. v. Guene, Graf v. Hauffen, Graf Strachwitz, Fehr. v. Zedlitz und Dr. Ritter mehrere Zusätze. Danach darf, wenn der Reichstag gegen die Uebertragung der Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse wegen nicht gehörigen Räumungszustandes Widerspruch erhebt, die Uebertragung nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Kosten der erstmaligen Räumung seitens bisher Verpflichteter oder aus anderen als Kreismitteln aufgebracht werden. Wird der Widerspruch mit der Leistungsunfähigkeit des Kreises begründet, dann soll die Uebertragung nur erfolgen dürfen, wenn die Leistungsfähigkeit des Kreises festgestellt oder die Aufbringung der Kosten aus anderen als Kreismitteln gesichert ist. Ein weiterer Antrag des Abg. v. Heydebrandt, der gleichfalls von Mitgliedern aller Parteien unterstützt ist, setzt noch fest, daß den Kreisen, in Fällen von Ueberbürdung, Beihilfen seitens der Provinz gewährt werden sollen.

— Der Abg. Windthorst hat nach einem römischen Telegramm der „Voss. Zeitung“ vom Papste den Christusorden erhalten.

— Professor Birchow ist Dienstag von seiner Fahrt nach Troja hierher zurückgekehrt und gedenkt am 1. Mai seine Vorlesungen wieder zu beginnen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vom 5. bis 17. Mai findet in Rom das erste nationale Scheibenschießen Italiens statt. Der König von Italien hat das Ehrenpräsidium davon übernommen. Unter den Preisschießen befinden sich auch solche, wo fremde Schützen zugelassen werden. Italiensherseits wird es gern gesehen, wenn deutsche Schützen in größerer Anzahl teilnehmen. Denselben werden Reisevergünstigungen gewährt, auf den italienischen Eisenbahnen eine Preisermäßigung von 75 Prozent ist Routierzügen und 50 Prozent in gewöhnlichen Zügen. Fremde Schützen in Anzahl von mindestens 300 können von

der italienischen Grenze besondere Züge nehmen. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, ein Gewehr und 200 Patronen zollfrei mitzubringen.

Kiel, 1. Mai. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich empfingen heute Nachmittag im Rittersaale des Schlosses den Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt und dankten für den von der Stadt an ihrem Hochzeitstage geschenkten Monumentalbrunnen.

Hadersleben, 1. Mai. Die Deutschen errangen einen glänzenden Sieg bei den Gemeindefürstlichenwahlen. Acht deutsche Gemeindevertreter wurden mit 398 Stimmen gewählt. Das Kirchenkollegium ist nunmehr vollständig deutsch.

Essen a. d. Ruhr, 29. April. Wie die „Reinisch-Westfälische Zeitung“ meldet, hätte die in Bochum stattgefundene Generalversammlung der Koksanstalten und Fettkohlenzechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund beschlossen, das Koksyndikat auf weitere 3 Jahre zu verlängern.

Frankfurt a. M., 30. April. Der frühere Oberbürgermeister Rumm von Schwarzenstein ist gestorben.

Wiesbaden, 30. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Mittag nach beendeter Kur mit der Erzherzogin Valerie nach Wien zurückgereist.

Braunschweig, 30. April. Der Prinzregent Albrecht ist nach beendeter Kur in Baden-Baden heute früh hier wieder eingetroffen.

Weimar, 1. Mai. Der Kaiser traf heute Vormittag 10^{3/4} Uhr mit dem Großherzog und Erbprinz auf dem Bahnhof ein und wurde von dem preussischen Gesandten Derenthal, dem Staatsminister Groß und dem Hofchargen empfangen. Bei der Auffahrt zum Schloß wurde er stürmisch begrüßt. Nach der Begrüßung der Großherzogin nahm er das Frühstück bei dem Grafen Görz ein.

München, 30. April. Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde seitens der Zentrumsparthei erklärt, daß die Partei im Hinblick auf die Rede des Prinzen Ludwig im Reichsrathe und in der Hoffnung, daß die wahre Kunst gepflegt werde, für Kunstankäufe statt der bewilligten 60 000 M. nunmehr 100 000 M. bewilligen wolle, ohne jedoch dadurch eine Verpflichtung für die Zukunft einzugehen; außerdem wurde auch die Einrichtung einer weiteren Kunstprofessur an der Münchener Akademie genehmigt. Der Minister Freiherr von Crailsheim dankte und erkannte an, daß in der Bewilligung kein Präjudiz liege. Damit sind auch die letzten Statsdifferenzen ausgeglichen.

Karlsruhe, 30. April. Die Eröffnung der strategischen Reichseisenbahnen findet am 20. Mai statt.

Ausland.

Wien, 30. April. Nach einem im Abgeordnetenhaus auf liegenden Bulletin ist bei dem Präsidenten Smolka gestern eine gefährliche Entzündung der rechten Lunge konstatiert worden.

Wien, 1. Mai. Im Drauer und Karwiner Kohlenrevier sind die Belegschaften angefahren, in Wittkowitz, Natimare, Friedens arbeitet alles.

Rom, 29. April. Der Senat genehmigte mit 101 gegen 54 Stimmen die Ausschließung der Pfarrer von den Wohltätigkeitsanstalten.

Paris, 1. Mai. Auch aus den Provinzen treffen Meldungen ein, daß überall Ruhe herrscht.

Toulon, 1. Mai. Zwei Kompagnien Infanterie erhielten den Befehl, nach dem Senegal abzugehen.

Madrid, 1. Mai. Bis jetzt sind nirgends Ruhestörungen vorgekommen. In Valencia ist der Streik im Zunehmen begriffen. Die Theater in Barcelona und in anderen Städten waren gestern Abend geschlossen.

Madrid, 1. Mai. Der Senat hat den Gesetzentwurf bezüglich der Einführung des allgemeinen Stimmrechts angenommen.

Petersburg, 1. Mai. Der „Russische Invalide“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher aus den bestehenden 4 Mineurkompagnien des Litorale des Baltischen und des Schwarzen Meeres 8 Festungs-Mineurkompagnien formirt werden sollen, von denen je eine in Kronstadt, Sweaborg, Wiborg, Dünamünde, Dschakow, Sewastopol, Kertsch und Batum garnisonirt soll.

Belgrad, 30. April. Die Stupschina ist heute in Abwesenheit der Regenten ohne Formlichkeit geschlossen worden. Der Ministerpräsident verlas die Botschaft, welche die Deputirten mit Hochrufen auf den König, das serbische Volk und die Regierung aufnahmen.

New-York, 29. April. Der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten hat entschieden, daß das von dem Kongreß des Staates New-York beschlossene Gesetz, welches die Hinrichtung durch Anwendung der Elektrizität gestattet, dem Verfassungsgesetz der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Kemmler, welche in dieser Woche durch Anwendung der Elektrizität stattfinden sollte, ist infolgedessen verschoben worden.

Provinzial-Nachrichten.

Schönsee, 30. April. (Ein räuberischer Ueberfall) ist am Sonnabend gegen 8 Uhr abends an einer von Richau des Weges kommenden Frau verübt worden. In der Nähe des hiesigen evangelischen Kirchhofes wurde sie von einem Strolche hinterriß überfallen, durch einige Schläge auf den Kopf betäubt, in den Chauffeegraben geworfen und alsdann ihrer Bauschaft im Betrage von 100 M. beraubt. Der Räuber, ein Arbeiter namens Anton Epyulski, welcher mit Fuchthaus verurtheilt ist, wurde am Montag Abend in Rogowka, wo er im Kreise von Kumpanen der Schnapsflasche wacker zusprach, verhaftet. Geld fand man jedoch nicht mehr bei ihm; er gab vor, sich einen neuen Anzug gekauft und den Rest verjubelt zu haben. E. wurde gestern gefesselt nach Thorn gebracht. (Sch. 3.)

Culm, 30. April. (Waisenhaus, Kriegerverein). Der evangel. Waisenhausverein hat seinen Bericht für die beiden letzten Jahre versendet. In der Anstalt befinden sich jetzt 11 Kinder. Die Zahl der Mitglieder beträgt 58. Die Beiträge brachten im letzten Jahre 382,25 M. Gaben und Geschenke sind reichlich eingegangen. Zu erwähnen ist noch, daß die Generalversammlung beschlossen hat, Haus und Garten für 8610 M. an Rentand Fröhlich zu verkaufen und daß das Waisenhaus in der Friedrichstraße im Hause des Maurers Hof bis zum Neubau eines eigenen Heims eine Wohnung gemiethet hat. Der Rassenbestand ist 12 512,52 M. — Unser Kriegerverein zählt 140 Mitglieder (4 Ehrenmitglieder, 20 inaktive und 116 aktive Mitglieder). Die Vereinskasse hat einen Bestand von 16 M. 30 Pf., die Begräbnißkasse 217,92 M. und die Unterstützungskasse 239,54 M. Im Namen des Gesamtvorstandes erklärte der Vorsitzende, Postdirektor Samradt, daß er die Gründung einer solchen Unterstützungskasse, wie sie in Thorn, Graudenz, Löbau u. best. nicht in die Hand nehme, da sie nicht die gesetzliche

Form hat. Die Bildung einer Sanitätskolonne wurde auf die nächste Sitzung verlegt.

Graudenz, 29. April. (Nichtwürdigkeit). Durch die Gewissenlosigkeit eines hiesigen Schreibers ist ein junges Mädchen an den Hand des Graubens gebracht worden. Das 18 Jahre alte Mädchen, welches bei einer hiesigen Herrschaft diente, hatte sich mit dem jungen Manne in ein sehr vertrauliches Liebesverhältnis eingelassen. Diesen Umstand benutzte der Burche zu ganz nichtswürdigen Erpressungsversuchen, indem er Briefe an das Mädchen schrieb, in denen er sie unter der Drohung, er werde von ihrem Verhältnis ihrer Mutter Mittheilung machen, zur Hergabe von Geld aufforderte. Das geängstigte Mädchen suchte auch von ihrer Herrschaft sich Geld zu verschaffen, da aber wegen ihrer kurzen Dienstzeit ihre Bitten abgewiesen wurden, und da außerdem ihre Mutter, welche in der That von ihrem Vergehen Kenntniß bekam, in ihrer Entrüstung ihr sagte, sie solle sich aufhängen oder vergiften, kaufte das Mädchen sich Meum und trank das Gift. Rechtzeitige ärztliche Hilfe rettete ihr zwar das Leben, doch liegt sie nun schwer krank im Hause ihrer Eltern. (Bes.)

Graudenz, 30. April. (Aufwieglern). Kolonialverein). Nur ein einziger Maurer versuchte auf einem Graudenz Bauplatz die Arbeitsgenossen zum Feiern aufzureden, wurde aber von diesen abgewiesen und vom Bauherrn sofort entlassen. Unsere Arbeiterbevölkerung ist eben zu ruhig und geübt, um sich von Aufwieglern bethören zu lassen. — Die Abtheilung Graudenz des Deutschen Kolonialvereins hielt am Dienstag im „Tivol“ ihre Generalversammlung ab. Aus dem erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verein einige 40 Mitglieder zählt und ein Kassengeld von 345 Mark hat. In den Vorstand wurden gewählt Seminardirektor Dr. Wende (Vors.), Oberlieutenant Poillot de Mars (stellvertretender Vors.), Premierlieutenant Passarge (Schriftführer), Pfarrer Dr. Brandt (stellvertretender Schriftführer), Seminarlehrer Wessel (Kassirer), Buchhändler Dr. Saling (stellvertretender Kassirer). Demnächst wird in einem öffentlichen Saale der Stadt eine interessante Sammlung von Kolonialprodukten ausgestellt werden. (Bes.)

Marienburg, 28. April. (Verhaftet). Der sozialdemokratische Agitator Kühnham aus Königsberg, ein relegirter Student, der sich seit einigen Tagen hier aufhielt, ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Elbing verhaftet und nach Elbing gebracht worden.

Marienburg, 29. April. (Besitzwechsel). Die 418 Morgen großen Besitzungen des Herrn Gehrt in Fischau bei Marienburg sind in der Zwangsversteigerung für 191 000 M. in den Besitz der städtischen Sparkasse in Bochum übergegangen.

Danzig, 29. April. (Oberbürgermeister v. Winter) ist aus Egypten nach Europa zurückgekehrt und wird demnächst am Comersee seine Kur fortsetzen.

Pugis, 30. April. (Montreuprozeß). Vor dem hiesigen Schöffengericht beginnt morgen der schon oft erwähnte Montreuprozeß gegen 123 Bewohner der Halbinsel Hela, welche angeklagt sind, im Herbst 1888 den gestrandeten englischen Dampfer „Glencoe“ eines Theils seiner Weizenladung, zu deren Vergütung sie teilweise engagirt waren, beraubt zu haben. Die Verhandlungen finden im hiesigen Rathhaussaale statt und werden voraussichtlich 8 bis 10 Tage dauern.

Schlopp, 1. Mai. (Postgebäude). Schon seit längerer Zeit stand die Oberpostdirektion zu Bromberg mit hiesigen Bürgern wegen des Baues eines neuen Postgebäudes in Verbindung. Die Verhandlungen haben nun ihren Abschluß gefunden und zwar hat das Angebot des Stadtverordneten August Kroll den Zuschlag erhalten. Er verpflichtet sich, das Gebäude bis zum 1. Oktober 1890 fertigstellen zu lassen. Der Miethskontrakt lautet auf 10 Jahre. Der Miethspreis beträgt jährlich 1250 Mark.

Stargard, 29. April. (Besitzwechsel, Selbstmord). Am Freitag wurde das dem Herrn Zabel gehörige, etwa 1250 Morgen große Gut Miroten, welches dieser vor 10 Jahren für 300 000 M. gekauft hatte, in der Zwangsversteigerung von der Stettiner Bank für 28 000 M. erstanden. Die Stettiner Bank hatte das Gut mit ungefähr 250 000 M. erstlichlich beliehen, während im ganzen 280 000 M. darauf eingetragene waren. Die Sequestrationskosten betragen gegen 27 000 M. — Am Freitag endete der Brennereiverwalter B. in Bismich durch einen Schuss in die Brust, den er sich aus einem Jagdgewehr beibrachte, sein Leben. Der Beweggrund zur That soll Liebesgram gewesen sein.

Königsberg, 30. April. (Zum Kaiserbesuch, Alarmirung). Mit Rücksicht auf die Kürze der Anwesenheit des Kaiserpaars hat die Stadt von der Veranstaltung eines besonderen Festes Abstand genommen. Das Fest der Provinz findet dagegen statt. Nach der Begrüßung wird der Kaiser die Parade der Garnison abnehmen, am Nachmittag giebt der Kaiser ein Mahl im Moskowiter-Saale, und des Abends findet ein Damenempfang seitens der Kaiserin im Schlosse statt. — Gestern Nachmittag wurde unsere Garnison alarmirt, um dem neuen Kommandanten Generalleutnant v. d. Knebebed vorgeführt zu werden. Das militärische Schauspiel war großartig, denn drei Infanterieregimenter, ein Kürassierregiment, ein Fußartillerie-, ein Feldartillerieregiment, ein Pionierbataillon und ein Trainbataillon nahmen an der Uebung theil.

Königsberg, 1. Mai. („Heiße“ Liebe). Sich nach Westafrika zu verheirathen ist einer jungen Dame unserer Stadt beschieden, wie die heutigen Aufgebote beweisen. Das betreffende in der katholischen Kirchenstraße wohnhafte Fräulein hat sich einen Gatten auserkoren, der die Stellung eines kaiserlichen Kommissariatssekretärs im Togogebiete (Westafrika) bekleidet.

Insterburg, 30. April. (Zum 1. Mai, Fang, Strafkammer). Eine Vorfeier zum 1. Mai veranstalteten am Montag einige Bauarbeiter hieselbst. Sie wanderten in den Straßen herum und stießen vom Trottoir, was ihnen in die Quer kam, ja veranlaßten sich sogar durch Einschlagen von Schaufeln, so daß die Polizei einschreiten mußte. Der Polizeibeamte, der die Unholde zur Ruhe führen wollte, wurde von ihnen thätlich angegriffen, so daß er von seiner Waffe Gebrauch machen mußte. — Vor einigen Tagen wurde in der Angerapp ein großer Stör von Landeuten gefangen und hieselbst verkauft. Der Fisch hatte ein Gewicht von 117 Pfund und war 2,5 Meter lang. — Der Kaufburche W. hatte im vergangenen Sommer eine dem Fleischer Gr. hieselbst gehörige werthvolle Taube eingekauft und dieselbe an den Väder M. verkauft. U. klagte hierauf gegen W. wegen Unterschlagung und gegen M. wegen Beihilfe dazu. Die Angeklagten hatten sich nun am Montag vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft beantragte 6 Monate beziehungsweise 3 Tage Gefängniß. Inzwischen erkannte der Gerichtshof auf die Freisprechung, da Gr. kein Grundbesitzer sei und nur ein solcher nach den landwirthschaftlichen Bestimmungen befugt sei, Tauben zu halten.

Elk, 30. April. (Aufsinden von Gerippen). Beim Abbruch unseres Stadttheaters haben Arbeiter, welche mit dem Ausgraben des Kellers beschäftigt waren, gestern sieben zerfallene Menschengerippe zu Tage gefördert. Die Gebeine derselben waren durchweg tadelloß, so daß es den Anschein hat, als seien unsere Vorfahren von keinerlei Zahnleiden heimgegriffen worden. Die Zähne hatten trotz des langen Liegens in der Erde nichts eingebüßt an Glanz, Weiße und Härte, während die übrigen Knochen einer mürben, talkartig geröthelnden Masse glichen. Auf einem der Schädel fanden sich noch einige kleine, mit hellblondem Haar bedeckte Stellen; ein anderer war mit einem franzartigen Geslecht aus grünen Seidenhaaren umwunden. Auch wurden Stücke von grünem Seidenstoff, sowie ein schwerer goldener Ring mit werthvollem Stein ausgegraben. Die Schädel wurden durch Einmauern in das Fundament des im Bau begriffenen Hauses zum zweitenmale zum Ruhe bestattet.

Lokales.

Thorn, 2. Mai 1890.

— (Personalmeldungen der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg). Die Regierungsbaumeister Langhammer in Bubwehen, Klüppel in Liebenmühl und Streckfuß in Leszewoquainen sind neu eingestellt. Berufen sind die Regierungsbaumeister Rothschuh in Bromberg nach Dirschau und Leichgraber in Bromberg als Abtheilungsbaumeister nach Saalfeld, Stationsaufseher Witow in Oliva nach Danzig, Stationsassistent Stöckmann in Neufahrwasser als Stationsaufseher nach Oliva, die Bahnmeister Meyer in Linde nach Kallies und Korth II in Kallies nach Linde. Stationsdiätar Dulz in Eydtkuhnen ist zum Stationsassistenten ernannt. Stationsaspirant Röhler in Flatow hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden.

— (Durch Auswanderung) hat sich die Bevölkerung des Regierungsbezirks Marienwerder in der Zeit von November bis Ende Januar um 715 Personen vermindert, von denen 523 Deutsche, die übrigen Polen waren. — Von den landwirthschaftlich benutzten Grundstücken haben 39 mit einer Gesamtfläche von 2507 ha durch Zwangsversteigerung den Besitzer gewechselt. Zwei von diesen Grundstücken

mit 44 ha sind hierbei aus polnischen Händen in deutsche übergegangen, während der umgekehrte Fall nicht vorkam.

(Die Anstiedelungskommission) hat sich schlüssig gemacht, den Anstiedlern aus West-, Süd- und Südwestdeutschland den Zugang zu erleichtern; jede Familie, welche mehr als 300 km Weges von ihrem Heimatsorte bis zur neuen Anstiedelung zurückzulegen hat, soll künftig das Personenfahrgehalt sowie die Frachtauslagen für einen Wagon Umzugsgut vergütet erhalten.

(Bezirks-Eisenbahnrath). Die nächste ordentliche Sitzung des Eisenbahnrathes für den Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg findet zu Bromberg am 26. Juni statt. Anträge zur Tagesordnung sind von den Mitgliedern spätestens bis zum 15. d. Mts. der Bromberger Eisenbahndirektion einzureichen.

(Zuckerausfuhr). Seit dem Beginn der laufenden Zuckercampagne sind über Neufahrwasser 1193 512 Zolcentner Zucker ausgeführt worden, gegen 1427 717 bezw. 1116 022 Zolcentner in den Vorjahren. In Neufahrwasser lagern zur Zeit 443 098 Zolcentner gegen 58 432 Zolcentner Ende April v. Jz. und 400 302 Zolcentner Ende April 1888.

(Der Verbandstag) der ost- und westpreussischen Erwerbs- und Wirtschaftsvereine ist auf den 4. und 5. Juli in Danzig anberaumt worden.

(Jagdkalender für den Monat Mai). Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenbühne. Der Abschuss alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

(k. Prinz Waldmeister). Im wunderschönen Monat Mai beginnt sein wonniges, sein kurzes Regiment, wenn, wie alljährlich, er das goldene Maifest feiert mit seiner hochgeborenen Gemahlin, der unverwundlich jungen, ewig schönen Prinzessin Nebenblüte, eine Verbindung, welcher er selbst erst seine eigentliche Standeserhöhung zu verdanken hat, denn klein und bescheiden sproß er zuvor in grüner, stiller Waldheimlichkeit. Der holde Sprößling dieser harmonischen Ehe ist der vielbeliebte, jugendfrische, würzige König Maivain, der aller Welt den Kopf verdreht, so „eingekommen“ fühlt man sich von dem erhebenden, belebenden Genuße, den sein anregender Zuspruch spendet. Wer kennt und nennt, wer schätzt und ehrt ihn nicht, den düftigen Kranz des Maien, der schon seit Jahrhunderten des Menschen Herz erfreut, seit er, der Vorläufer des Champagner, zuerst die Welt beglückte. Damals, als das Weltleben, dem leichten Weiswein, da der schwerere zu theuer wurde, Blume zu verleihen durch jene aromatische Kränlein Wunderhold, das im Lenze die hohen, kühlen Buchenwälder süß durchduftete, entstand die erste Maibowle! — nur daß ebendies das sogenannte Möschefraut noch mandem anderen Zweck zu dienen hatte. Mit Mösch schmückte man zur Frühlingzeit die Kirchen aus, man feierte das Möschefest, wovon in einigen deutschen Gegenden noch jetzt die Reste sich erhalten haben, und auch für Frühlingsturen thut das Leberkränlein gute Dienste, weil man ihm beifälligen Einfluß auf die Leber im besonderen und Gesundheit im allgemeinen zuschrieb, eine Ansicht, die sich ja, wenn auch in etwas anderer Weise, noch jetzt erhalten hat, denn nicht umsonst titulirte man das heilsame Kränlein des Lenzes einst Herzfreund. Schürft doch der Mensch aus dem holden Frühlingstrank der Hebe, aus dem Maitrant edlen Lebenssaft, gemüht mit des Waldes Düften, nicht nur süßen Maibenen, sondern auch frische Stärkung, neue Kraft dank der Gnade des Prinzen Waldmeister.

(Der Landwehrverein) hält am nächsten Montag abends 8 Uhr eine Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: Begrüßung und Verpflichtung der neu aufgenommenen Mitglieder, Einführung des neu gewählten Vorsitzenden, Besprechung über die Einführungsfest der Kaiserstandbilder, Statutenvertheilung, Verschiedenes.

(Oper). Gestern ging vor einem leider nur schwach besetzten Hause die vorzügliche Oper „Der Zimmerrath“, ein Meisterwerk komischer Dichtung mit heiterer, anspiegender Musik, in Szene. „Der Zimmerrath“ ist durch mehrmalige Aufführungen in Thorn schon bekannt, so daß es sich erübrigt, auf den Inhalt näher einzugehen. Die Aufführung kann als vortreflich bezeichnet werden, was wir in Hinsicht auf die Ehre besonders betonen wollen. Die einzelnen Rollen waren ausnahmslos gut vertheilt. Den Jaren sang Herr Stading, welcher in dem auch in das Volk eingebrungenen Liede „Einst spielt ich mit Szepter“ seinen schönen Bariton zur besten Geltung brachte und herorragenden Beifall erlang. Neben ihm behaupteten sich mit Sicherheit Herr Scheller als Peter Zwanon, Hr. Dupont als Marie, Herr Schwabe als Bürgermeister von Saardam. Hr. Dupont und Herr Scheller gaben ein allerliebtestes Liebespaar ab. Die Schelmerei der jungen Dame, welche ihren geliebten Peter bald zu allerhand Eiferstücken reizt, bald wieder durch erfrischende Schalkhaftigkeit verjöhnt, ließ uns die Rolle vergessen, welche sie in der elenden Erfindung des Siebel am Dienstag zu spielen hatte. Einen würdigen Partner fand sie an Herrn Scheller, welcher den jartlichen und schmollenden Liebhaber ohne jede beeinträchtigende Uebertreibung darstellte. Neben diesem Liebespaare stand im Mittelpunkt des Interesses die urkomische Figur des „flugen und weisen“ Bürgermeisters. Die Aufgeblasenheit und zugleich der geistige Defekt dieses Stadtoberhauptes gab dem komischen Talent des Herrn Schwabe die ausgiebigste Gelegenheit, sich in helles Licht zu setzen. Der Darsteller benutzte diese Gelegenheit zu allerlei Kalauern, die dem Zuhörer mitunter etwas schmerzlich vorlaken, in dessen durch die unwiderstehliche Komik, mit der sie der Umgebung meichlings verkehrt wurden, doch erheitert wirkten. Die gefangliche Partie dieser Rolle hatte ihren Gipfelpunkt in dem Solologe des 3. Aktes, in welchem sich Herr Schwabe besonderen Beifall errang. Die Rollen der drei Gefandten waren in den Händen der Herren Zimmermann, Dworsky und Richard gut aufgehoben. Besonders zu erwähnen ist das flandrische Nationallied „Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen“ des Herrn Dworsky. Unter den Gesängen bildete den Glanzpunkt unstreitig das a capella-Gesetz des 2. Aktes, welches wiederholt werden mußte. Die gestrige Aufführung gewährte ein mimisch und gesanglich abgerundetes Ensemble; es wurde mit erstlicher Lust gespielt, was bei der gähnenden Leere des Zuschauerraumes um so anerkennenswerther ist. Angeichts der trefflichen Leistungen der Operngesellschaft wäre es bedauerlich, wenn sich Herr Direktor Schwarz infolge des ungenügenden Besuchs veranlaßt sehen müßte, die Opernvorstellungen vorzeitig abzubrechen. — Heute Abend wird die volkstümliche Oper von Meßler „Trompeter von Säckingen“ aufgeführt, aus welcher das zum Volksliede gewordene „Behüt dich Gott u.“ herrührt.

(Strafkanon). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moeser, Landrichter Blanc, Martell und Biol; die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Verurtheilt wurden die Einwohner Theodor Sendowski, Peter Sendowski, Karl Weinhold, sämtlich aus Myslowitz, wegen einfachen Diebstahls, zu 2 und 3 im Rückfall, ad 1 zu 1 Monat, ad 2 und 3 zu je 6 Monaten Gefängniß, der Befizer Johann Katlewski aus Eisenau wegen Mithigung, vorläufiger Körperverletzung und strafbaren Eigennutzes zu 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Julius Busse aus Mader, z. B. in Haft, wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß, der Maurer Johann Zugga, ohne Domizil, z. B. in Haft, mit 10 Jahren 8 Monaten Zuchthaus vorbehaft, wegen Diebstahls in 5 Fällen zusätzlich zu 3 Jahren Zuchthaus, die unverschämte Antonie Stubinski aus Schönlee, z. B. in Haft, wegen Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß, die Kellerin Gulda Neubaur aus Gullm, z. B. in Haft, wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurde der Befizer Gustav Farchmin aus Gurske von der Anklage der Beleidigung.

(Hundesperre). Nachdem von neuem die Tollwuth unter den Hunden in Siemon bei dem Pächter Johann Rozicki konstatiirt worden ist, hat der Amtsdorfscheur zu Tannhagen die Hundesperre über Dorj und Gut Siemon auf weitere 3 Monate vom 1. März ab verhängt.

(Erzieh). Der 1. Mai ist in unserem Kreise doch nicht so harmlos vorübergegangen. In der Dampfziegelei zu Wiesenburg, Herrn Baummeister Sand gehörig, versuchten gestern Vormittag 5 feiernde Arbeiter, ihre arbeitenden Genossen zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Sie demolirten Ziegelstapel, warfen Karren um und versuchten schließlich in das Maschinenhaus einzudringen. Da der Kesselheizer die Thore verschlossen hatte, so erbrachen sie die Hintertür und drangen in den Kesselraum, woselbst sie den Heizer und dessen Sohn schwer mißhandelten. Als bald wurde Hilfe von Thorn requirirt. Gegen Mittag erschienen die Herren Gendarmen Bartel und Drenghwiz am Thore und nahmen die Exzedenten fest. Eine exemplarische Strafe für den brutalen Ueberfall wird nicht ausbleiben.

(Ermittelter Schwindler). Der Schwindler, welcher bei den Herren Töpfermeister Einspinn und Holzändler Tilk und sonst noch

unter dem Namen „Besizer Neumann“ mannigfache Schwindelien verübte, ist in der Person des Besizerjohnes Sommerfeld aus Glinno dingfest gemacht worden. Gestern wurde S. in Argenau ergriffen und in das hiesige Gefängniß abgeführt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Schiffshindernisse). Bei Kaszjorek liegen in der Fahrstraße der Weichsel eine Menge großer Baumstämme, welche ein Hinderniß für die Schifffahrt sind. Die Stämme haben eine Länge von ungefähr 25 Meter, einen Durchmesser von 2 Meter und mögen wohl schon Jahrhunderte im Strome liegen. Seit längerer Zeit ist der Schiffer Wisocki aus Podgorz mit dem Geben dieser kolossalen Stämme beschäftigt, aber schon mehrmals sind die beiden Schiffsgesäße, von welchen aus die Gebungen stattfinden, durch Kräfte oder Rähne von den Anfern losgerissen und stromab getrieben worden; die Arbeit muß also immer von neuem begonnen werden.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,90 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 11 1/2° R. — Angelangt ist gestern auf der Gersfahrt der Dampfer „Alice“ mit voller Ladung. Nachdem der Dampfer hier einen Theil seiner Ladung gelöscht hatte, setzte er heute seine Fahrt nach Bloclaw fort. Abgefahren ist heute früh der Dampfer „Oliva“ mit voller Ladung nach Königsberg.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,20—1,50 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Radisheschen 5 Pf. pro Bund, Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Spinat 15 Pf. pro Pfd., Spargel 0,80—1,00 Mk. pro Pfd. Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 0,45—0,50 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,50—4,00 Mk., junge 0,90—2,60 Mk. pro Paar, Tauben 60—80 Pf. pro Paar. Frische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Seehe 60 Pf., Karauschen 45 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 70 Pf., Breiten 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf., Barsche 45—60 Pf., Aale 90 Pf. Krebse 1,50—3,00 Mk. pro Schock.

Eine Brücke über den Kanal.

Als zuerst der Plan einer Brücke über den Aermelkanal zur ständigen Verbindung zwischen Frankreich und England ausgetaucht, da glaubten die meisten Leute, daß es sich um einen wissenschaftlichen Zukunftsraum nach Art der Romane von Jules Verne handle. Man bekam von der Sache eine andere Meinung, als man erfuhr, daß an der Spitze der Gesellschaft, welche die Verwirklichung des kühnen Planes betreibt, der ehemalige Botschafter Graf Chaudorby, der ehemalige Marineminister Admiral Cloué und ähnliche Persönlichkeiten stehen, und namentlich als man auf der vorjährigen Pariser Weltausstellung das Modell der Brücke in großem Maßstabe sah, welches bewies, daß das Bauwerk in allen seinen Einzelheiten studirt sei. In der letzten Zeit hat die Angelegenheit große Fortschritte gemacht. Der Leitung des Unternehmens sind General Sir Andrew Clarke, der bekannte Inspektor der Befestigungen Englands, und Vizeadmiral Sir George Wiles, Befehlshaber des Kanalgeschwaders, beigetreten. General Lord Wolseley hat in einem bekannt gewordenen Briefe erklärt, daß er gegen eine Brücke vom Standpunkt der Sicherheit Englands weit weniger Bedenken habe, als gegen den unterseeischen Tunnel, an dessen Herstellung Sir Edward Watkin arbeitet. Benjamin Baker und John Fowler, die beiden englischen Ingenieure, welche die Brücke über den Firth of Forth erbaut, haben einen älteren Plan der französischen Unternehmer Schneider, von Creuzot und Herfert umgearbeitet und sich bereit erklärt, auf Grund ihrer Arbeit die Ausführung der Brücke über den Kanal zu übernehmen. Nach dem älteren Plan von Schneider und Herfert hätte die Kanalbrücke vier Schienengeleise und zwei Fahrstraßen tragen und 1500 Millionen kosten sollen. Nach der Umarbeitung von Fowler und Baker wird das Brückenfeld vorerst bloss eine Fahrstraße und zwei Bahngeleise enthalten, aber auch nur 750 Millionen kosten und zur Vollendung sechs Jahre erfordern. Jeder Pfeiler soll mit einem Leuchtturm und Nebelhorn versehen sein, um die Schifffahrt im Kanal bei jedem Wetter zu erleichtern. Am Fuße eines jeden Pfeilers wird ein von Dämmen umgebener Hafen angelegt. Ein kräftiger Schleppdampfer soll sich stets in jedem dieser Häfen bereithalten, um Segelschiffe, die nicht so sicher den Kurs zwischen den Pfeilern einhalten können, durch die Brückenöffnung zu bugstren. Das Eisen zum Bau der Brücke soll zur Hälfte von französischen, zur Hälfte von englischen Werken geliefert werden. Die französische Regierung nimmt an dem Unternehmen wohlwollenden Antheil. Sie hat einen Rath von Staatsingenieuren ernannt, welcher die Pläne der Brückenbaugesellschaft prüfen und begutachten sollte, und wenn der „Temps“ recht berichtet war, so hätte der Rath der Regierung einen günstigen Bericht erstattet. Daß das französische Parlament die Erlaubniß zum Bau giebt, ist nicht zu bezweifeln; daß das englische diesem Beispiele folgen wird, darf man hoffen. Sind beide Bewilligungen erlangt, so kann die Welt es erleben, daß schon im Herbst dieses Jahres mit dem Bau der Kanalbrücke begonnen wird.

Gemeinnütziges.

(Reinigen von Stuck- und Gipsgegenständen.) Durch Staub und durch das Befühlen mit den Fingern wird das gleichmäßige Weiß des Gipses sehr beeinträchtigt. Die Staubtheile verbinden sich so fest mit der Fläche des Gipses, daß trotz des fleißigen Abstäubens der Figuren bald eine ins Graue spielende Farbe zum Vorschein kommt, weshalb dann häufig ein Delfarbe- oder Bronzeanstrich nöthig wird, der das schmutzige Weiß verdeckt und das Abwaschen erlaubt. Ein einfaches Mittel, Gipsfiguren von dem in sie gebrungenen Staube, soweit er nicht auf gewöhnlichem Wege entfernt werden kann, und von anderen auf der Oberfläche stehenden Unreinlichkeiten zu befreien und ihnen die ursprüngliche Reinheit wiederzugeben, besteht darin, daß man dieselben mittels eines Pinsels mit etwas starkem, gewöhnlichem Buchbinder-(Stärke-)Kleister überstreicht und einige Stunden einer mäßigen Wärme aussetzt; entweder löst sich der Kleister selbst in dünnen Plättchen ab, oder man zieht ihn mit Hilfe eines Messers wie eine Haut ab. Der Kleister zieht die in den Poren des Gipses sitzenden Staubtheilchen an und der Figur ist ihre natürliche Reinheit wieder gegeben.

Mannigfaltiges.

(Die Visitenkarte des Kaisers.) In dem Schaufenster eines Graveurs unter den Linden hängt an der Spitze einer Reihe fürstlicher und hocharistokratischer Namen die Visitenkarte des Kaisers. In kräftigen gotischen Buchstaben, ohne jedwede Verzierung ausgeführt, lautet sie: „Wilhelm, Deutscher Kaiser und König von Preußen.“ Kaiser Wilhelm I. führte dieses „und“ nicht.

(Zur Affaire Sulkowski.) Die Fürstin Sulkowski, geb. Ida Jäger, hatte beim Landgericht in Bonn den Antrag gestellt, den Fürsten zu verurtheilen, ihr eine Apanage von

36 000 M. pro Jahr zu zahlen. Das Gericht hat am 29. v. Mts. diesen Antrag abgelehnt, da zur Zeit hier selbst noch weitere Prozesse in dieser Angelegenheit schweben. Der Fürst will durch richterliche Entscheidung die Ehe mit der Fürstin überhaupt kassirt sehen, während die Fürstin auf Ehecheidung gellagt hat. Die Entscheidung hierüber ist auf den nächsten Monat anberaumt.

(Verurtheilung.) In Würzburg ist wegen des Pistoletts, bei dem Studiosus Freuer aus Posen erschossen wurde, Studiosus Königsfeld zu 2 1/2 Jahren Festung verurtheilt worden.

(Bahnrevue). Die österreichisch-ungarische Staatsbahnverwaltung in Wien theilt mit: Donnerstag Abend sind vor dem Eintreffen des Wien-Budapester Personenzuges von unbekannt Personen große Steine auf das Geleise nächst der Station Raasdorf gelegt worden. Der Personenzug konnte erst nach genauer Untersuchung der Strecke expedirt werden. Auf der Station Siebenbrunn wurden zwei verdächtige Individuen verhaftet.

(Erststoß.) In Bissabon wurde Montag Morgen ein Erststoß verspürt.

(Verbrechen.) In Wilna (Westrußland) wurden in einem Hause in der Abortsgrube sechszehn Leichen neugeborener Kinder vorgefunden. Die Polizei ist in reger Thätigkeit, um die Verbrechertinnen zu ermitteln.

(Geschäftshäuser für Gerichte). Nach der amtlichen Statistik der Hochbauten des preussischen Staates sind innerhalb der letzten, einen Zeitraum von 5 Jahren umfassenden Berichtsperiode für Gerichts- und Gefängnißgebäude 22 Millionen Mark verwendet worden. Im einzelnen werden angeführt die Bauanlagen für 1 Oberlandesgericht, für 12 Landgerichte, 31 Amtsgerichte und 15 Land- und Amtsgerichte. Es kosteten: das Amtsgericht in Stettin 441 000 Mark, Landgericht in Potsdam 410 000 Mark, Oberlandesgericht in Posen 498 000 Mark, Landgericht in Münster 697 000 Mark, Geschäftshaus für die Civilabtheilung des Landgerichts- und Amtsgerichts II, Berlin 819 000 Mark, Gerichtsgebäude in Cassel 1 899 000 Mark, Gerichtsgebäude in Hannover 1 282 000 Mark, das Kriminalgericht in Berlin 7 000 000 Mark.

(Das Technikum Mittweida, (Königreich Sachsen)) zählt im laufenden 23. Schuljahr 886 Schüler, welche die Abtheilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker, bezw. die für Werkmeister besuchen. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Spanien etc., aus Aften besonders Java, Sumatra, Ostindien, aus Afrika: Kapland, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen- und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Bauwerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Sommerhalbjahr begannen am 14. April. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

(Glückliches Hanau.) Die Stadtverwaltung in Hanau hat beschlossen, vom 1. April ab von der Erhebung der beiden untersten Steuerstufen abzusehen. Dadurch ist an rund 5000 Steuerzahler ein Steuererlaß von 22 000 Mark gewährt worden. Das Schulgeld ist in den Volksschulen seit zwei Jahren freigegeben.

Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.

Berlin, 2. Mai. Die gestrige Maifeier ist überall ruhig verlaufen. Nur in Paris und Marseille wurden 600 Verhaftungen vorgenommen. Bei den dabei entstandenen Kravallen kamen 30 Verwundungen vor.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. 2. Mai. | 1. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	228—65	228—15
Wechsel auf Warschau kurz	228—25	227—95
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101—60	101—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—90	66—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—90	62—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	99—20	99—20
Diskonto Kommandit Antheile 14 %	215—50	213—50
Oesterreichische Banknoten	172—45	172—60
Weizen gelber: Mai	198—50	198—50
Sept.-Okt.	187—	187—25
loto in Newyork	101—25	98—75
Roggen: loto	167—	168—
Mai	168—20	169—
Juni-Juli	164—70	165—20
Sept.-Okt.	154—70	155—70
Rübel: Mai	70—	70—
September-Oktober	57—80	57—70
Spiritus:		
50er loto	54—50	54—10
70er loto	34—60	34—30
70er Mai-Juni	34—	33—80
70er August-Septbr.	35—10	34—90
Diskont 4 pCt., Lombardjinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 1. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matter. Zufuhr 60 000 Liter. Gefühnbigt 40 000 Liter. Loko kontingentirt 53,50 M. Loko nicht kontingentirt 33,50 M.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
1. Mai.	2hp	759,4	+ 24,8	NE ³	1	
	9hp	759,2	+ 16,0	SE ³	0	
2. Mai.	7ha	758,5	+ 15,5	NE ³	7	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Cantate) den 4. Mai 1890.
Austädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung. Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derfelbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. — Vor- und nachm. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.
Um Störungen fern zu halten, werden die Kirchenthüren vom Beginn der Einsegnung bis zum Schluß geschlossen sein.
Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte zum Besten des Kirchbaus in Warlubien.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonspfarrer Mühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Calmus.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Evang.-luth. Kirche in Mader:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaede.

Heute Nachmittag 1 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fleischermeister
Gustav Wolff
 im 66. Lebensjahre.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.
 Thorn den 1. Mai 1890.
 Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate April/Juni cr. resp. für die Monate April und Mai wird in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 6. d. Mts. von morgens 8 1/2 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 7. d. Mts. von morgens 8 1/2 Uhr ab erfolgen.
 Thorn den 2. Mai 1890.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bisher als Station für Dirnen und Geistesranke dienende Flügel des Krankenhauses an der Schloßstraße soll zum Abbruch verkauft und aus dem gewonnenen Material ein Haus zum hergestellten werden. Zu diesem Zwecke haben wir auf nächsten Montag den 5. Mai cr. vormittags 12 Uhr einen Termin zur Abgabe von Angeboten im Bureau II anberaumt. Dieselben sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift daselbst bis zu dem genannten Zeitpunkt einzureichen. Ebendasselbe liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.
 Thorn den 28. April 1890.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Eigentümer der im Bereich unseres Verwaltungsbezirks in den Monaten Oktober, November und Dezember 1889 als gefunden eingeleisteten Sachen sowie derjenigen Gegenstände, welche von Reisenden bei den dafür bestimmten Dienststellen zur vorübergehenden Aufbewahrung abgegeben und nach Ablauf der Frist nicht abgeholt worden sind, werden hiermit zur Geltendmachung ihrer Rechte aufgefordert, widrigenfalls zum Verlaufe der Gegenstände nach Maßgabe des § 33 des Betriebsreglements geschritten werden wird.
 Die Versteigerung der nicht zurückgeforderten Fundstücken und Gepäcksstücke wird am Dienstag den 13. Mai cr. von vormittags 9 Uhr ab Friedrich Wilhelmstraße Nr. 10 hier selbst stattfinden und nötigenfalls an den folgenden Tagen fortgesetzt.
 Kauflustige werden hierzu eingeladen.
 Bromberg den 23. April 1890.
 Königlich Eisenbahndirektion.

Es sollen, unter Zugrundelegung der im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger im Jahre 1885 bekannt gemachten Bedingungen für die Venerbung von Arbeiten und Lieferungen, die Reparaturarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Lastowitz-Jablono wo verbunden werden und zwar:
 I. die Maurer-Reparaturarbeiten,
 II. die Zimmer-, Tischler-, Schlosser- und Glaser-Reparaturarbeiten,
 III. die Töpfer-Reparaturarbeiten,
 IV. die Maler-Reparaturarbeiten,
 V. die Pfister-Reparaturarbeiten.
 Termin am 19. Mai cr. vormittags und zwar: zu I und II um 10 Uhr, zu III und IV um 10 1/2 Uhr, zu V um 10 1/2 Uhr, bis zu welchem Angebote auf vorgeschriebenem Formular versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen postfrei an die Eisenbahn-Bauinspektion Graudenz I einzureichen sind. Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer, Nebenerstraße 6a, zur Einsicht aus, sind auch daselbst gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfennig, welcher Betrag bei Baarsendung durch die Post um 5 Pfennig Bestellschein erhöht, zu beziehen. Zuschlagsfrist je 3 Wochen.
 Der Eisenbahn-Bauinspektor Gette.

Den Interessenten bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß ich mit dem ersten April a. c. die Todtengraberstelle auf dem St. Georgenkirchhof angetreten und die Pflege der Gräber übernommen habe. Die frühere Todtengraberfrau ist nicht berechtigt, die Hälfte der Pflegegelder einzuziehen, sondern nur die geleistete Arbeit bezahlt zu nehmen.
 Thorn den 1. Mai 1890.
 Daberkow, Todtengräber.

Schloßfreiheit = Lotterie.

Ziehung am 12. Mai cr.
 Hauptgewinne: 1 zu Mk. 300.000, 1 zu Mk. 200.000, 1 zu Mk. 100.000.
 Ich empfehle und verende hierzu:
 Originallose: 1/4 à Mk. 23, 1/3 à Mk. 12, Anttheile: 1/10 à Mk. 9, 1/20 à Mk. 4,50, 1/40 à Mk. 2,50.
 Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich 10 verschiedene Nummern zu einem Gesellschaftsspiel aufgelegt habe; die Preise der Anttheile hierzu stellen sich zur 3. Klasse wie folgt: 1/100 à Mk. 10, 1/200 à Mk. 20, 1/300 à Mk. 40.
 Oskar Drawert-Thorn.
 wird höchst sauber und gutgehend angefertigt
 Brombergerstr. 12, 1 Treppe.

Die Maulsucke unter dem Rindvieh des Besitzers Jacob Salomon in Gr. Mocker ist erloschen, die Sperre wird aufgehoben.
 Mocker den 29. April 1890.
 Der Amtsvorsteher.

15000 Mark

im Ganzen oder getheilt, sollen pupillarisch sicher gegen mäßigen Zins verliehen werden. Näheres in der Ortskrankenkasse.
 Der Vorstand
 der allgemeinen Ortskrankenkasse.
 F. Stephan, Vorsitzender.

Sonnabend den 3. Mai 1890 abends 8 Uhr.
 In der Aula der Bürgerschule
 zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses
Wohlthätigkeits-Concert.

Programm:
 1) Duo für 2 Klaviere Schumann.
 2) „Dornröschen“, Märchendichtung von H. Carsten, Musik von Reinecke.
 3) Ouvertüre zu Tell, Shändig Rossini.
Textbücher zum „Dornröschen“ an der Kasse. Preis 25 Pfg.
Billets zu numm. Plätzen à 2 Mark, zu Stehplätzen à 1 Mark in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Fünfte Marienburger Geldlotterie.
 Ziehung 7. 8. und 9. Mai 1890.
 Nur baare Geldgewinne.

1 à 90 000 Mark.	50 a 600 Mark.
1 à 30 000 "	100 a 300 "
1 à 15 000 "	200 a 150 "
2 à 6000 "	1000 a 60 "
5 à 3000 "	1000 a 30 "
12 à 1500 "	1000 a 15 "

Lose a 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheillose 1,50 Mark inkl. Porto und Liste.
Richard Schröder, Berlin W. 8,
 Taubenstraße 20.

500 Jahr alte berühmte ächte Schutzmarke:
St. Jacobs-Magentropfen.
 Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ebel, Erbreehen, Blähung, Gelbsucht, Mitz-, Leber- u. Nierenleiden, Dartheiligkeit u. f. w.
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
 Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Bekanntheit a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Deposittäre.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.
 Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstr.
 Depots: J. Rybicki, Culm; Bernh. Huth, Gnesen; W. Kosgutski, Tremeffen.

Hierdurch zeige dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst an, daß ich mein
Kurz-, Weiss- u. Wollwaarengeschäft
 vom Neustädt. Markt 213 nach der
Elisabethstraße 13
 (im Hause des Herrn Tischlermeister Schulz)
 unter der Firma
Hermann Lichtenfeld
 verlegt habe.
 Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mich durch ferneres Wohlwollen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
M. Jacobowski Nachf.,
 Inhaber Hermann Lichtenfeld.

Garnirte und ungarnte
Mädchen- und Damenhüte
 empfiehlt in großer Auswahl und in bekannt geschmackvoller Ausführung zu soliden billigen Preisen.
 Original
Pariser Modellhüte
 verkaufe, um zu räumen, 50 pCt. unterm Preis.
Sonnenschirme
 in größter Auswahl am Platze, von den billigsten bis zu den elegantesten, empfiehlt
Julius Gembicki,
 Breitestraße Nr. 83.

Das hochgeehrte Publikum Thorns erlaube ich mir auf mein
Sarglager
 aufmerksam zu machen und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.
D. Koerner, Bäckerstr. 227.

Kölnisches Wasser
 von Johann Maria Farina, Fülischplatz Nr. 4 und gegenüber, sowie
 deutsche, franz. und engl. Parfümerien
 empfiehlt
F. Menzel.

Für gefallene Pferde
 zahle ich die höchsten Preise und zwar für solche, die ich abholen lasse, 6 Mark, für solche, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mark.
A. Liedtke, Abdeckereibesitzer, Thorn, Culmer Vorstadt Nr. 80.

FAHRRÄDER
 IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN
 SOWIE GEFÄHRENE RÄDER
 LIEFERT WIRKLICH BILLIG
ERICH MÜLLER
 ELBING, THORN.
 PREISLISTEN GRATIS U. FREI

Kannen, Eimer, Töpfe etc.
 am billigsten bei
H. Patz, Klempnermeister, Schuhmacherstr. 66.
 Bauarbeit und Reparaturen gut und billig.

Karrdielen
 vorräthig bei
Julius Kusel.
 Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei
A. Endemann, Elisabethstr. 269.

Bäckerei-Eröffnung.
 Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Mai in der Gerberstraße Nr. 271 eine
Wiener Bäckerei
 eröffne. Da ich mich in größeren Städten gut ausgebildet habe, bin ich im Stande, immer gutes und geschmackvolles Gebäck zu liefern. — Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Achtungsvoll
Anton Kamulla, Bäckermeister.

R. Sulz-Thorn, Malermeister,
 Breitestraße Nr. 459,
 empfiehlt sich zur Ausführung von
Zimmer- Dekorations- Malereien,
 von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
Tapeten
 in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Gummi- Tischdecken u. Wandschoner, Tischläufer u. Küchenborden, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum, Läufer u. Teppiche, Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel, Gummiwäsche
 elegant und dauerhaft, Traggänder, Sohlen, Pflöpen, Abfallschläuche, Puppen.
Chirurgische Artikel
 wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Bettelagen, Irrigatorien u. f. w. empfiehlt
Erich Müller,
 Specialgeschäft für Gummiwaaren, Passage 3.

5000 Champagnerflaschen
 geben in Posten von nicht unter 100 Stück zu jedem annehmbaren Preise ab
L. Dammann & Kordes.
Bei hoher Provision
 werden Vertreter, in Privat-treffen eingeführt, von einer leistungs-fähigen Weingroßhandlung Süddeutschlands gesucht. Offerten sind unter B. V. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.
Einen Schreiber zum Antritt sucht der Amtsanwalt.
Ein erfahr. Gärtner sucht Beschäftigung. Adr. u. R. E. a. d. Exped. d. Bzg. erb.
Lehrlinge zur Erlernung der Klempnerei sucht
A. Kotze.
Lehrlinge
 verlangt **F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.**
 Eine geschickte
Schneiderin,
 welche außer dem Hause arbeitet, wird verlangt. Näheres in der Expedition d. Bzg.
 Ein 3 rädriger Kinderwagen ist zu verkaufen Heiligegeiststraße 176.
Lehr-Verträge
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
 Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab
frische Grüg-, Blut- u. Leberwürstchen
 bei Benjamin Rudolph.
 Eine Wohnung, Stube, Kabinet, Küche, als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermieten.
 Gärtner Hintze, Philosophenweg.
 Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zim. mit allem Zubehör nebst Stall, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Altstadtischer Markt 294/95, 3 Treppen.
 3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Wellenstr. 161. **E. Guiring.**
 Eine kleine Wohnung von sofort zu vermieten Gerechtstraße 129.
 Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Kloben und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss, Waderstraße.**
 Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermieten. **G. Soppart.**
 Neue Gerstenstr. 77 eine saubere Wohnung sofort zu vermieten.
 1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**
 Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeebörse.
 Ein möbl. Zimmer von sof. zu vermieten Breitestraße 310 I.
 1 Pferd stall zu verm. Gerstenstraße 134.
 Stallung für 1 und 2 Pferde per 15/15. resp. 1/6. zu verm. **Theodor Taube.**

M. Lorenz, Breitestr., Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Handlung.

Säckel
 aus Roggenmaschinenstroh hat abzugeben 30 bis 40 Centner
H. Krampitz
 in Griebenau bei Unislaw.

Spargel.
 Neust. Markt.
 Jedes Quantum. Bestellungen nehmen entgegen die Herren **J. G. Adolph, Breitestr. u. Theodor Liszewski**
Casimir Walter.
 Ich suche große eiserne
Oefen,
 auch schon gebrauchte, zu kaufen. Offerten sind unter M. 100 in der Expedition der „Thorn. Presse“ abzugeben.
 Zwei alte erhaltene
Krankennagen
 billig zu verkaufen bei
W. Boettcher, Speditour.
 Die Hochparterre-Wohnung in meinem Hause Tuchmacherstraße 187/88, 8 Zim. u. Zub., sof. zu verm. **J. Frohwerk.**

Schützenhaus. Gartensalon.
 A. Gelhorn.
 Sonnabend den 3. Mai cr.
Großes Streich-Concert
 des
Opern-Orchesters
 unter Leitung des Direktors **E. Schwarz.**
 Solt für Violine, Cello und Fylophon.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
 Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Landwehr-Verein.
Haupt-Versammlung
 Montag den 5. d. M. abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
 1. Begrüßung und Verpflichtung der neu aufgenommenen Mitglieder. 2. Einführung des neu gewählten Vorstehenden. 3. Besprechung betr. die Enthüllungsfeste am 8. d. M. 4. Statutenvertheilung. 5. Beschiedenes.
 Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

Mailuff! Mailuff! Mailuff!
Im goldenen Löwen
 in Moder.
 Sonntag am ersten Maifontag von 4 Uhr morgens

Früh-Concert
 sowie alle folgenden Sonntage. Hierzu ladet ergebenst ein.
F. Kadatz.
Fürstenkrone. Bromberger Vorstadt.
 Sonnabend den 3. Mai cr. gemüthliches
Tanzfränzchen
 mit Anschluß der Mailuff.
 Hierzu ladet ergebenst ein
C. Hempler.

5000 Champagnerflaschen
 geben in Posten von nicht unter 100 Stück zu jedem annehmbaren Preise ab
L. Dammann & Kordes.
Bei hoher Provision
 werden Vertreter, in Privat-treffen eingeführt, von einer leistungs-fähigen Weingroßhandlung Süddeutschlands gesucht. Offerten sind unter B. V. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.
Einen Schreiber zum Antritt sucht der Amtsanwalt.
Ein erfahr. Gärtner sucht Beschäftigung. Adr. u. R. E. a. d. Exped. d. Bzg. erb.
Lehrlinge zur Erlernung der Klempnerei sucht
A. Kotze.
Lehrlinge
 verlangt **F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.**
 Eine geschickte
Schneiderin,
 welche außer dem Hause arbeitet, wird verlangt. Näheres in der Expedition d. Bzg.
 Ein 3 rädriger Kinderwagen ist zu verkaufen Heiligegeiststraße 176.
Lehr-Verträge
 sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.
 Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab
frische Grüg-, Blut- u. Leberwürstchen
 bei Benjamin Rudolph.
 Eine Wohnung, Stube, Kabinet, Küche, als Sommerwohnung geeignet, sofort zu vermieten.
 Gärtner Hintze, Philosophenweg.
 Herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zim. mit allem Zubehör nebst Stall, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Altstadtischer Markt 294/95, 3 Treppen.
 3 Wohnungen von 4 Zim. und 2 Wohn. von 2 Zim. und allem Zub. von sofort zu verm. Wellenstr. 161. **E. Guiring.**
 Eine kleine Wohnung von sofort zu vermieten Gerechtstraße 129.
 Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Kloben und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss, Waderstraße.**
 Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermieten. **G. Soppart.**
 Neue Gerstenstr. 77 eine saubere Wohnung sofort zu vermieten.
 1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstraße.**
 Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeebörse.
 Ein möbl. Zimmer von sof. zu vermieten Breitestraße 310 I.
 1 Pferd stall zu verm. Gerstenstraße 134.
 Stallung für 1 und 2 Pferde per 15/15. resp. 1/6. zu verm. **Theodor Taube.**